

Beiblatt zur „Sächsischen Elb-Beitung“.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Ludwig Donath in S u d a u.

Motto: Des Lebens Forderung an dich ist Mensch zu sein,  
Erfülle sie nur recht, und laß den Engels-Schein.  
Dilia Helena.

**Die Preisstücke.**

Novelle von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Und doch trug sie ein so großes Leid in ihrem Herzen, denn sie war hoffnungslos! Sie hatte sich vollkommen resignirt, sie weinte nicht einmal mehr, aber sie fühlte, daß ihr Herz gebrochen sei und daß es für sie kein Glück mehr gäbe, außer dem Einen, dem Unerreichbaren, außer Ernst! Aber sie hatte es aufgegeben, irgend eine Versöhnung, eine Annäherung zu versuchen; sie wagte es nicht mehr, ihm zu schreiben, denn er hatte all ihre Briefe zurückgewiesen und ihre Geldsendungen mit stolzen Jorneeworten ihrem Boten vor die Füße geworfen.

Sie wußte ja nicht, daß nicht Ernst, sondern Romeo früher ihr so zärtliche Briefe geschrieben und Ernst ahnte ja nicht, daß Romeo früher für ihn so bedeutende Geldunterstützungen angenommen hatte.

Bleichen Angesichts saß Marie neben dem Commerzienrath in ihrer Loge, und wie sie jetzt dort drüben diese schöne und glänzende Gräfin Waldemar gewahrte, zog ein bitteres Wehgefühl durch ihre Brust und sie lehnte sich wie zerbrochen in ihren Sessel zurück. Das war die Frau, welche Ernst geliebt hatte und um deren willen er Marien verlassen. Um ihren willen war Marie zur Verrätherin an ihrem Geliebten geworden, um ihren willen hatte sie geholfen, ihm Schmach und Schande zu bereiten, hatte sie ihr ganzes Leben vergiftet in vorwurfsvoller Reue. Aber sie würde ihr dieses Alles verzeihen haben, wenn sie Ernst nur treu und wahr geliebt, wenn sie Ernst nur glücklich gemacht. Aber sie hatte sich von ihm abgewandt, sie hatte ihm den Todesstoß gegeben, sie hatte ihn vernichtet.

Ein finsterner, zorniger Groll bemächtigte sich Mariens, sie konnte den Anblick dieser stolzen Schönheit nicht ertragen, sie mußte das Auge abwenden von diesem lächelnden, undurchdringlichen Angesicht. Sie senkte den Blick hinunter in das Parterre und plötzlich erfaßte sie es wie ein Schwindel und ein Zittern durchflog ihre ganze Gestalt. Da unten diese

hagere, abgemagerte Gestalt, dieses Antlitz mit den gramdurchfurchten Zügen, den großen, brennenden Augen, die unverwandt, aber mit einem Ausdruck unaussprechlichen Hasses zu der schönen Gräfin Waldemar emporgerichtet waren, — er war es, Ernst Waller, der geschmähte Dichter, der verstoßene Sohn, und der ach nur zu sehr geliebte Freund!

Ein Schrei tönte von ihren Lippen, aber die rauschende Musik der Ouverture überlötete ihn. — Der Vorhang ging auf, das Stück begann. Athemloses Schweigen herrschte im ganzen Hause. Mit jeder Scene steigerte sich der Beifall, ward das Applaudiren stürmischer und enthusiastischer.

Es war das Drama Ernst Waller's, Scene um Scene, Wort für Wort, aber es waren einige abenteuerliche, phantastische Momente hinzugehan, es waren ihm die schärfsten Spizen, die gewagtesten und kühnsten Gedanken verschnitten worden, es waren den Schauspielern glänzende Abgänge bereitet, es war Alles aus dem Erhabenen in die Trivialität hinabgezogen. Wie rührend, wie islandisch erbaulich war nicht jetzt diese Scene, wo die Tochter ihren Aeltern flucht! Nicht wie damals zührend wie eine Göttin, Blitze schleudernd wie eine Titanen-Tochter stand sie da, sondern weinend, gebrochen, demüthig, nicht Hoheit strahlend in edlem Zorn, sondern wie eine Bettlerin, die um Vergebung bat, weil sie es wagte, zu zürnen.

Und das Publikum war wie electrifirt von dieser Scene, man sah die Damen ihre Taschentücher vor ihr Antlitz legen, man hörte nichts als Schluchzen und Weinen! Aber als die Scene zu Ende war, da erhob sich ein solcher Sturm des Beifalls, ein solches enthusiastisches Rufen und Schreien, wie man seit manchem Jahre es nicht vernommen. Das sauchzende Publikum verlangte mit stürmischem Geschrei die Dichterin zu sehen, es tobte und schrie so lange, bis der Vorhang sich erhob, bis Sophie Barth-Sänger an der Hand des Regisseurs erschien. Und nun flogen Gedichte und Kränze zu ihr nieder und der Jubel und das Emzücken wogte immer wieder zu neuem Gedonner empor und Alles pries sie als die